

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Englisch

Titel: Let's Meet Native Americans (32 S.)

### Produkthinweis zur »Kreativen Ideenbörse Grundschule«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Grundschule« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen neue Unterrichtsideen zu aktuellen Themen – abgestimmt auf die neuesten Lehr- bzw. Bildungspläne und Rahmenrichtlinien – für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

Die Kreativen Ideenbörsen Grundschule bieten Ihnen praxiserprobte Unterrichtsideen für Jahrgangsstufe 1 bis 4 mit vielfältigen Materialien und Kopiervorlagen: z.B. Arbeitsblätter, Bastelanleitungen, Liedern, Farbvorlagen u.v.m.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.edidact.de/grundschule](http://www.edidact.de/grundschule).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@edidact.de](mailto:service@edidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

[www.edidact.de](http://www.edidact.de) | [www.mgo-fachverlage.de](http://www.mgo-fachverlage.de)

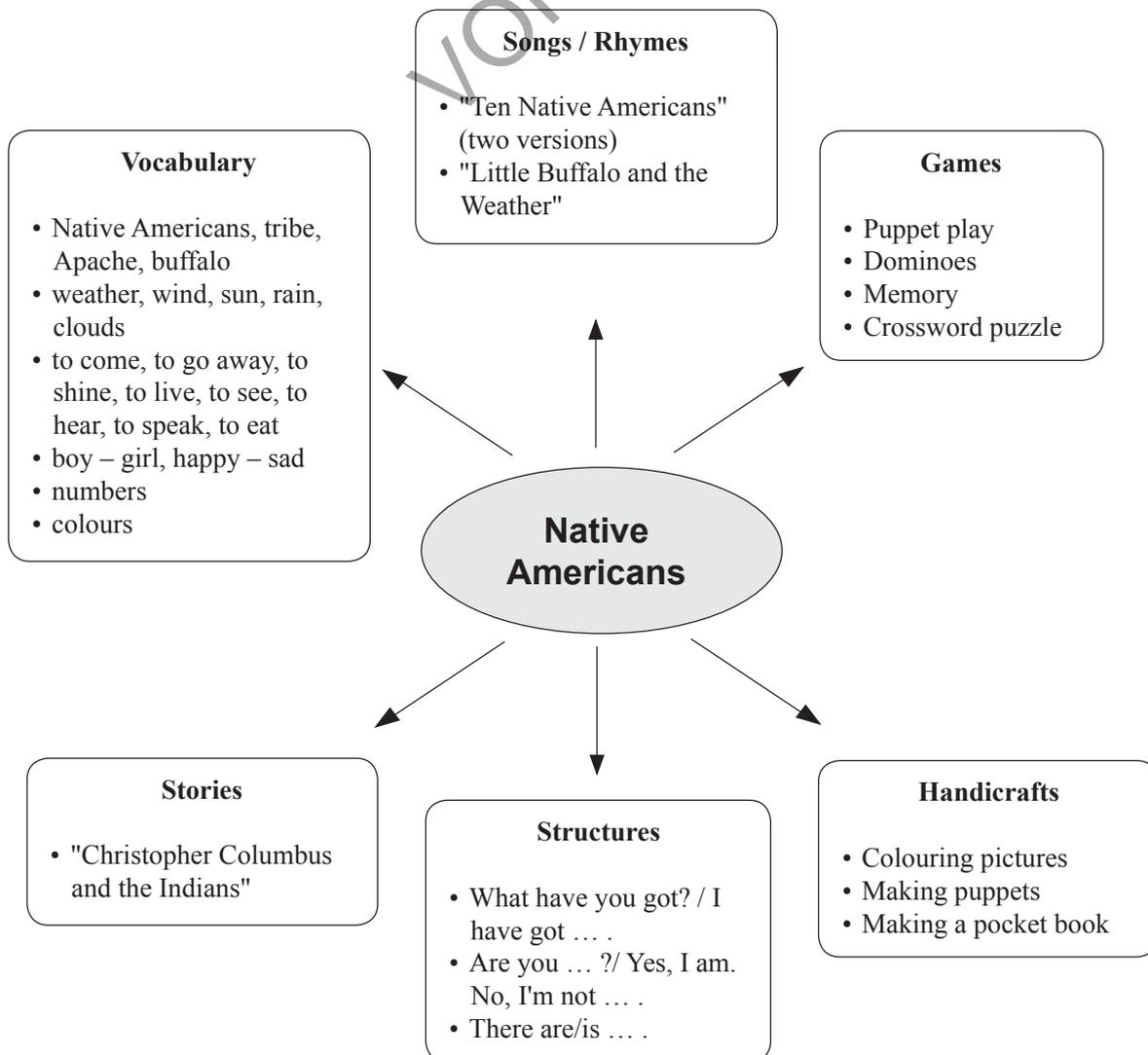
## Let's Meet Native Americans

8.20

## Vorüberlegungen

**Lernziele:**

- Die Schüler sollen durch das Thema zu einem toleranten und aufgeschlossenen Umgang mit anderen Kulturen ermuntert werden.
- Bekannte Vokabeln und sprachliche Strukturen werden wiederholt und der rezeptive Wortschatz wird erweitert.
- Die Schüler demonstrieren ihre Fähigkeit, Lautbildern entsprechende Abbildungen zuzuordnen.
- Innerhalb der Partner- und Gruppenarbeiten kann die soziale Kompetenz weiterentwickelt werden.
- Durch verschiedene Tätigkeiten wird die Feinmotorik geschult.

**Überblick – WEB:**

## 8.20

## Let's Meet Native Americans

## Vorüberlegungen

**Anmerkungen zum Thema:**

"Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster, das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet und die Lebensauffassung weitet." Dieses Zitat des amerikanischen Schriftstellers Frank Harris (1856-1931) bietet eine solide Basis für das eigentliche Bestreben dieser Unterrichtseinheit. Die Unterrichts Anregungen zum Thema "Let's Meet Native Americans" sind für **Schüler der dritten und vierten Klassen** gedacht. Die Heranführung an eine neue Sprache bietet dabei eine Chance, den Blick über die nahe Lebensumwelt des Kindes zu weiten. Durch die Vermittlung von landeskundlichen Informationen wird den Schülern die Möglichkeit geboten, die Fremdsprache in einem **kulturellen Bezug** zu sehen.

Da die Unterrichtseinheit für die Erweiterung und Vermittlung von landeskundlichen Kenntnissen konzipiert ist, besteht der verwendete **Wortschatz** vor allem aus bereits **bekanntem Vokabular**. Neben einigen Kenntnissen über geografische Eigenheiten und Lebensgewohnheiten der *Native Americans* erfahren die Lerner auch etwas über deren **Geschichte**.

Dieser erste **Einblick in Lebensweise, Traditionen und Sprache der Ureinwohner** des amerikanischen Kontinents und **der kreative Umgang mit neuem Wissen** können für die Schüler interessante und anregende Impulse geben, sich anderen Kulturen gegenüber zu öffnen und ihnen mit **Akzeptanz, Toleranz und Aufgeschlossenheit** zu begegnen.

**Warum Indianer im Englischunterricht?**

Die Ureinwohner der USA leisteten einen enormen Beitrag zur Geschichte des Landes. Durch die Integration dieses Themas in den Englischunterricht von Klasse 3 oder 4 wird die Forderung abgedeckt, **Geschichtsbewusstsein** bereits in der Grundschule **anzubahnen**. Dabei geht es nicht um die Vermittlung bedeutsamer Jahreszahlen, sondern vielmehr um eine Sensibilisierung der Schüler gegenüber der Vergangenheit. Kinder verfügen bereits in der Primarstufe über geschichtliche Kenntnisse (vgl. Schlundt, 2004, S. 76). Mithilfe der Unterrichtseinheit wird eine Möglichkeit geboten, den Schüler zu einem **schrittweisen Aufbau des Wissens und der Fähigkeiten** zu motivieren. Dabei stehen selbst gesteuerte, aktive und konstruktive Prozesse im Fokus.

Die Fremdartigkeit der indianischen Kultur wirkt auf die meisten Kinder anziehend. Insbesondere Jungen können sich mit den Indianern und ihrer Lebensweise identifizieren. Aber auch für Schülerinnen kann die Lebensweise der amerikanischen Ureinwohner ein faszinierender Unterrichtsbestandteil sein. Die Thematik bietet mannigfaltige Möglichkeiten, **Schulstunden informativ und vor allem kreativ** zu gestalten.

**Hintergrundinformationen für die Lehrkraft**

**Indianer:** Die Ureinwohner des amerikanischen Kontinents bezeichnen sich selbst zumeist als *Native Americans*, wobei auch die Bezeichnung *First Nations* geläufig ist. Der Begriff "Indianer" geht auf den Entdecker Christoph Kolumbus zurück, der irrtümlicherweise das amerikanische Festland und die dazugehörigen karibischen Inseln für das eigentlich gesuchte Hinterindien hielt. Bis heute werden unter dem Begriff "Indianer" Bevölkerungsgruppen bzw. Stämme zusammengefasst, die sich in ihrer Kultur und Sprache zum Teil erheblich voneinander unterscheiden. Zu ihnen zählen beispielsweise die Sioux (Aussprache auch im Deutschen [su:]), Apachen, Irokesen oder Cherokee. Doch nicht nur die nordamerikanischen Stämme gehören zu den Ureinwohnern, sondern auch die Menschen, die als Erste den südamerikanischen Kontinent besiedelten, wie die Inka, Aymara oder Tupi.

## Let's Meet Native Americans

8.20

## Vorüberlegungen

**Indianische "Erfindungen":** Mokassins, Kanu, Schneeschuhe

**Landwirtschaftliche Erzeugnisse indianischen Ursprungs:** Kartoffel, Tomate, Mais, Tabak, Sonnenblume, Bohnen, Wildreis, Kürbis

**Aus der Geschichte:** Die äußerliche Ähnlichkeit der Indianer mit asiatischen Völkern lässt einen gemeinsamen Ursprung vermuten. Archäologische Forschungen und Funde (wie Steinwerkzeuge und Ausrüstungsgegenstände) bestätigen, dass die Besiedlung des amerikanischen Kontinents bereits vor etwa 22.000 Jahren in der Steinzeit erfolgte. Nach der Beringstraßen-Theorie überwand die Vorväter der Indianer die Landbrücke, die zu dieser Zeit zwischen Asien und Amerika bestand und besiedelten den gesamten amerikanischen Kontinent.

Einige indianische Gemeinschaften ernährten sich durch Fischfang und die Jagd auf Herdentiere (z.B. Mammut, Ren). Um die saisonbedingten Nahrungsangebote nutzen zu können, führte ein Teil der Stämme der Ureinwohner ein Nomadenleben. Während ihrer Wanderungen trafen sie auch auf andere indianische Völker. Gemeinsam wurden religiöse Zeremonien, sportliche Wettkämpfe und Handel betrieben. Nach und nach passten sich die Stämme ihrer Umwelt an und lebten zum Teil auch als sesshafte Ackerbauern im Einklang mit der Natur. Andere Stämme waren schon früh sesshaft.

Es ist zu vermuten, dass sich diese ersten Siedler bis zur Ankunft der Europäer stark ausgebreitet hatten. Auf dem nordamerikanischen Kontinent lebten zu dieser Zeit schätzungsweise über 90 Millionen Menschen. Durch Kriege, Hungersnöte, Zwangsarbeit und Umsiedlungen verringerte sich mit dem Beginn der Kolonialzeit die Zahl der Indianer rapide. Auslöser des Bevölkerungsschwunds waren aber auch Krankheiten, die durch die europäischen Eroberer eingeschleppt und verbreitet wurden. Auch wenn Kolumbus als Entdecker Amerikas in die Geschichte einging, gründete vor ihm bereits im Frühmittelalter eine Horde von Wikingern unter der Führung von Leif Eriksson eine kurzlebige Kolonie auf Neufundland. Nach der Entdeckung der Neuen Welt durch Kolumbus setzte ein Strom von Einwanderern ein, die sich Reichtum und Macht aus der Reise nach Übersee versprachen. Ihre Tätigkeiten beschränkten sich allerdings nicht allein auf die Ausbeutung der Bodenschätze, sondern gingen auch mit einer christlichen Missionierung einher, die die "Wilden", "Barbaren" oder "Heiden" (wie die Ureinwohner abwertend genannt wurden) bekehren sollte. Die Entwicklung der *First Nations* stand stark unter dem Einfluss der Weißen. Das weitverbreitete Bild des reitenden Indianers wurde erst durch die Einführung von Pferden durch die Spanier ermöglicht. Die Indianer fingen entlaufene Tiere der Europäer ein und nutzten diese zur Zucht und als Reittiere.

**Ureinwohner heute:** Auch heute finden sich Nachkommen der Indianer auf dem gesamten amerikanischen Kontinent. In Südamerika leben einige Völker ganz im eigentlichen Sinne ihrer Ahnen, wobei die Nachfahren in Mittel- und Nordamerika sich den Gegebenheiten und Entwicklungen der Gegenwart fügten und einen vergleichsweise modernen Lebensstil führen. Ein Teil der Indianer in den USA und Kanada lebt in Reservaten, die auf der Grundlage von Verträgen mit der Regierung eingerichtet wurden. Bis heute gelten die Ureinwohner Amerikas als Randgruppe und sind von Armut, Intoleranz und sozialer Isolation betroffen.

**Sprache:** Aus der Sprache der ersten Indianer entwickelten sich circa 2.200 Idiome, die vor allem durch die weitläufigen Wanderungen der Ureinwohner verbreitet wurden. Verwandte indianische Sprachen fasste die Wissenschaft später zu Sprachfamilien zusammen. Zu ihnen gehören unter anderem das Algonkin (gesprochen z.B. von den Cheyenne-Indianern), Irokesisch (z.B. Cherokee), aber auch Athapaskisch (z.B. Apachen). Obwohl diese Sprachen miteinander verwandt sind, weisen sie zum Teil große Unterschiede in Grammatik und Komplexität auf. Einige Völker unterscheiden nicht zwischen Singular und Plural, ande-

## 8.20

## Let's Meet Native Americans

## Vorüberlegungen

re differenzieren sogar zwischen männlicher und weiblicher Sprache. Leider wurde diese Sprachvielfalt seit dem Eindringen der weißen Bevölkerung stark dezimiert. Man geht davon aus, dass in Nordamerika heute nur noch 200 Indianersprachen gesprochen werden. Hierzu bieten die folgenden Webseiten ausführlichere Informationen:

[http://de.encyarta.msn.com/encyclopedia\\_761573518/Indianersprachen.html](http://de.encyarta.msn.com/encyclopedia_761573518/Indianersprachen.html);

[http://www.wasistwas.de/geschichte/eure-fragen/indianer/link//8775cc5572/article/was-fuer-eine-sprache-sprechen-die-indianer.html?tx\\_ttnews\[backPid\]=1293](http://www.wasistwas.de/geschichte/eure-fragen/indianer/link//8775cc5572/article/was-fuer-eine-sprache-sprechen-die-indianer.html?tx_ttnews[backPid]=1293)

**Gebärdensprache:** Die unterschiedlichen Sprachen erschwerten die Verständigung mit Angehörigen anderer Stämme. Unter anderem aus diesem Grund entwickelten die Ureinwohner nicht nur Rauchzeichen zur Kommunikation, sondern auch die indianische Gebärdensprache. Sie umfasst etwa vierhundert Zeichen und ähnelt der Taubstummensprache. Diese stille Kommunikation eignete sich besonders für die Jagd und den Krieg.

**Bildsprache:** Piktogramme zeichnen die Bildschrift der Indianer aus. Sie wurden kunstvoll auf Bisonhäute gemalt oder in Baumrinden geritzt und geben bis heute Zeugnis von der Entwicklung der Ureinwohner. So entstanden Kalender mit den wichtigsten Ereignissen des Jahres, aber auch detaillierte Erzählungen über das Leben der Indianer. Mithilfe einzelner Bilder wurden Abläufe dargestellt und festgehalten. Dabei nutzten die Ureinwohner einfache Illustrationen und beschränkten sich auf wesentliche Aussagen. Eine Besonderheit dieser Schrift ist, dass sie in vielen Stämmen nicht geradlinig von links nach rechts, sondern von einem Mittelpunkt aus spiralförmig geschrieben wurde.

Die in dieser Unterrichtseinheit verwendeten Piktogramme wurden zum Zweck der Verwendung in den hier vorgelegten Übungen nach den Schriften verschiedener Stämme gezeichnet, unter anderem der Sioux und Ojibwa Nordamerikas (vgl. W. Tomkins: <http://www.inquiry.net/outdoor/native/sign/pictographs.htm>).

### Vorbereitung – Benötigte Materialien:

#### Step 1:

- Kopie von **Material M 1** und **Material M 2** auf Folie (zum Anschauen)
- OHP und CD-Player; indianische Musik auf Tonträgern
- Weltkarte
- Kopien von **Material M 3** in Klassenstärke (für das Partner-Farbdiktat) und eine Folienkopie (zur Demonstration)
- farbiger Folienstift, Buntstifte

#### Step 2:

- **Material M 4<sub>(1)</sub>** und **Material M 4<sub>(2)</sub>** als Folienkopien (*songs*)
- Rhythmusinstrumente (z.B. Trommeln)

#### Step 3:

- **Material M 5<sub>(1)</sub>** in Klassenstärke ("Listen and Tick") sowie **Material M 5<sub>(2)</sub>** für die Lehrkraft (Lösungsblatt)

#### Step 4:

- **Material M 6** als Folienkopie, eventuell vergrößert (*picture writing*)
- alle **Materialien M 7** in ausreichender Zahl für das Angebotslernen; nach Ermessen der Lehrkraft (*games*)